

## RESUME

Med Tjajkovskij og Brahms plus to mindre kendte, tyske komponister fra senromantikken (Friedrich Wilhelm Kücken og Hans Sommer) byder det aktuelle koncertprogram fra Slesvig-Holstens Symfoniorkester på både elskede værker og spændende overraskelser. Orkestret med chefdirigent Ingo Martin Stadtmüller i spidsen viste sig igen i meget fin form, og mezzosopranen Sophia Maeno klarede stort set udfordringen med akustikken i Deutsches Haus' store sal i Flensburg. Kun i det dybe toneleje druknede hendes ellers fine stemme i orkesterklangen.



Sophia Maeno kam überwiegend gut zurecht mit der Akustik im Deutschen Haus. Nur bei den tiefen Tönen hatte sie Probleme, durchzudringen. Foto: Erhard Gottschling

# Brahms ein sicherer Volltreffer für das Sinfonieorchester

Im 3. Saisonkonzert überraschen die Landessinfoniker mit zwei recht unbekanntenen deutschen Spätromantikern und betören das Publikum mit Tschaikowski und Brahms' 4. Sinfonie.

## ANMELDELSE

Lars Geerdes  
lg@fla.de



Flensburg. Brahms geht eigentlich immer. So oder ähnlich haben die Verantwortlichen beim Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester wohl gedacht, als sie das Programm für das 3. Sinfoniekonzert der laufenden Saison zusammenstellten.

Und richtig: Mit der vierten (und letzten) Sinfonie von Johannes Brahms konnte sich das Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ingo Martin Stadtmüller einmal mehr begeisterten Applaus erspielen.

Das äußerst abwechslungsreiche und mit spannenden Klangfarben versehene Werk geriet am Mittwochabend im Deutschen Haus zu einem wahren Ohrenschauspiel. Dem tosenden Beifall schloss sich auch der Dirigent an, der die Orchestermitglieder einzeln oder gruppenweise sich präsentieren ließ. Und ohne die Leistung der anderen schmälern zu wollen, blieb vor allem der wundervolle Zusammenklang von Fagotten und Klarinetten noch lange im Ohr.

Traditionsgemäß wird die Sinfonie erst im zweiten Teil eines solchen Konzerts serviert, und so war es auch hier.

## Ungewöhnliche Programmfolge

Vor der Pause wurden die (leider wieder recht wenigen) Gäste im großen Saal mit

einer eher ungewöhnlichen Programmfolge konfrontiert.

Den Auftakt bildete ein Lied von Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882). Friedrich wer?, mag sich mancher gefragt haben, denn dieser zu Lebzeiten durchaus angesehene, aus Bleckede bei Lüneburg stammende Komponist ist heute weitgehend unbekannt. Außer vielleicht in Schwerin, wo er 1882 starb und wo ein Denkmal an ihn erinnert.

Vorgetragen wurde »Mondschein auf dem Meere« von der (in Schwerin geborenen) Mezzosopranistin Sophia Maeno, die sich gemeinsam mit dem Schweriner Verleger Dr. Reinhard Wulfhorst schon länger mit dem Werk Kückens befasst. Wulfhorst war es laut Programmheft auch, der die zuvor unbekannte Orchesterfassung des Liedes entdeckte, die nun zur Aufführung kam.

## Problem mit den tiefen Tönen

Auf vielen Plätzen im Deutschen Haus ist die Akustik so, dass einzelne Gesangssolisten oft Schwierigkeiten haben, gegen ein ganzes Orchester anzusingen. Sophia Maeno schaffte es über weite Strecken, hörbar zu bleiben, nur bei den tiefsten Tönen konnte ihre Stimme nicht mehr durchdringen.

Der Braunschweiger Komponist Hans Sommer (1837-1922) ist im Programm, das übrigens mit »lust\_voll« überschrieben ist, mit »Sapphos Gesänge« repräsentiert, deren Texte von Elisabeth zu Wied, einer späteren Königin von Rumänien, verfasst wurden, jedoch unter dem Pseudonym »Carmen Sylva«



Generalmusikdirektor Ingo Martin Stadtmüller brachte Brahms und Tschaikowski in mitreißender Weise. Archivfoto: Gernot Kasperetz

veröffentlicht wurden. Sappho geht auf die griechische Antike zurück und Sophia Maeno trug die sechs Lieder in einem entsprechenden Gewand vor. Die Sängerin, die auch auf der Opernbühne zuhause ist, trug die überwiegend in einem melancholisch-dramatischen Ton gehaltenen Verse mit entsprechend geprägter, ausdrucksstarker Mimik vor, es blieb aber das schon erwähnte Problem mit den tiefen Noten, die kaum das Publikum erreichten. Am eindrucksvollen

gelang der fünfte Gesang, in dem die Stimmung in einen fröhlichen Optimismus wechselt.

In den letzten Ton des Werkes mischte sich dann ein melodischer Klingelton eines Handys im Publikum, der aber schnell vom einsetzenden Beifall übertönt wurde.

## Mitreißender Tschaikowski

Zwischen den beiden Auftritten der Sängerin brachten Stadtmüller (mit erstaun-

lichem Körpereinsatz) und das Orchester noch Tschaikowskis Fantasie-Ouvertüre »Romeo und Julia« zu Gehör, in der der Komponist auf mitreißende Weise den Verlauf des Shakespeare'schen Tragödie musikalisch nachzeichnet. Auch hierfür spendete das Publikum heftigen Applaus.

Nach dem Konzert trat Generalintendantin Dr. Ute Lemm auf die Bühne, was bei Sinfoniekonzerten eher selten vorkommt. Sie überreichte einen Blumenstrauß an den Solo-Hornisten Norbert Walter, der sich nach 35 Jahren als Orchestermitglied in den Ruhestand verabschiedet. Auch ihm wurde vom Publikum und den Orchesterkolleginnen und -kollegen herzlicher Beifall zuteil.

Das Programm, das schon am Dienstag in der A.P. Møller Skolen in Schleswig Premiere hatte, wird auch an diesem Freitag (1. Dezember) in Rendsburg, am Sonntag in Itzehoe sowie am Donnerstag (7. Dezember) in Husum aufgeführt.

**Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 3. Sinfoniekonzert »lust\_voll«, Werke von Kücken, Tschaikowski, Sommer und Brahms, dirigiert von Ingo Martin Stadtmüller, Solistin: Sophia Maeno (Mezzosopran), Konzert Mittwochabend, Deutsches Haus Flensburg.**